PORT ARTHUR TRANSVAAL
SÜDLICHE RINGSTRASSE

PAT-Blatt

Aktuelles auf Port Arthur/Transvaal und Südlicher Ringstraße

Quartiersmanagement
für das Sanierungsgebiet
Port Arthur/Transvaal
– Südliche Ringstraße

Ausgabe 3 – 01/2021

MITMACHEN UND DABEISEIN

Leider müssen coronabedingt vorläufig noch alle Gruppen- und Gemeinschaftsveranstaltungen im Stadtteil ausfallen. Wer dennoch unterwegs sein möchte, kann sich beispielsweise an der frischen Luft die Fortschritte auf „Ültje“ ansehen.

dauerhaft: **Plakatausstellung am Bauzaun Cirksenastraße: Entwürfe Neugestaltung Ültje-Gelände / Abriss-Webcam auf www.emden.de/ueltje**

~~Februar 2021:~~ **Mitgliedervollversammlung Bürgerverein Port Arthur Transvaal (fällt aus!)**

Das Team von Stadtteilbüro, Stadtteiltreff und Quartiersmanagement wünscht allen

Ein gutes, gesundes 2021!
Bewahrt euch auch in der Krise das Herz!

Türme, Drachen und dornenüberwucherte Pfade

Was wie im Märchen klingt, hat mit handfesten Realitäten zu tun: Die Arbeiten auf dem Ültje-Gelände und am Radweg an der Althusiusstraße schreiten voran.

Als sich Emdens Oberbürgermeister Tim Kruithoff am 23. November 2020 selbst ans Steuer eines großen Abrissbaggers setzte und mit den hydraulischen „Drachenzähnen“ des Ungetüms zubiss, war dies der offizielle Beginn der **Rückbauarbeiten auf dem Ültje-Gelände**. Dem Spektakel durften wegen Corona leider nur etwa 20 geladene Gäste beiwohnen – unter ihnen die Vorsitzenden der Emder Ratsfraktionen. Doch das Großprojekt geht natürlich alle im Stadtteil Port Arthur/Transvaal etwas an. Schließlich soll hier ein ganz neues Stadtquartier mit vielen Wohnungen, Einkaufsmöglichkeiten, Büros und öffentlichen Einrichtungen entstehen. Und eine Querung für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen über die Bahngleise, so dass man nicht mehr ständig vor den Schranken warten muss.

In einem Zeitraum von rund einem halben Jahr soll das Grundstück soweit freigeräumt sein, dass sich hier neue Gebäude realisieren lassen. Aber keine Angst, das muss der Oberbürgermeister nicht alles selbst erledigen: Koordiniert vom Ingenieurbüro UMTEC aus Osnabrück, haben sich die Abbruchexperten der Firma Freimuth aus dem Landkreis Cuxhaven im November ans Werk gemacht, Gestrüpp zu roden, Beton, Stahl und Glas abzubauen und anständig sortiert abzufahren.

Drachenzähmen leicht gemacht – Oberbürgermeister Tim Kruithoff auf dem Bagger

23. November 2020: In der Hansastraße beginnt der Rückbau der Fabrikgebäude

Inzwischen hat es sich schon herumgesprochen: Auf großen Plakaten am Baustellenzaun an der Cirksenastraße sind jetzt noch mal die **Entwürfe der 6 Architekturbüros** zu sehen sind, welche 2019 im Rahmen einer städtebaulichen Mehrfachbeauftragung entstanden sind. Der von der Jury ausgewählte Entwurf des Auricher Büros Ulpts erlaubt hier schon eine gute Vorstellung davon, wo die Gebäude, Zufahrten und öffentlichen Bereiche zukünftig sein werden. Das kann man sich übrigens auch aus der heimischen Stube heraus, auf den Internetseiten der Stadt Emden unter **www.emden.de/ueltje**, anschauen. Außerdem kann man dort über eine Webcam live zusehen, wie die Arbeiten voranschreiten.

Als Zeuge früherer Zeiten und als gewohnter Anblick im Stadtteil, bleibt der rote Produktionsturm vom Abbruch verschont. Er wird dann mitten im neuen Quartier den Mittelpunkt der Bebauung bilden – mit neuen Funktionen,

z. B. Wohnungen und ein Café mit Außensitzplätzen oder sogar im obersten Geschoss mit Blick auf den Hafen!

Während auf dem Areal alte Mauern fallen, wird bereits an einem Bebauungsplan getüftelt, der genau regelt, welche Bebauung in Zukunft erlaubt ist und welche Nutzung in welchem Grundstücksteil vorgesehen ist. Wenn der Plan vollendet ist, können sich mehrere Wohnbaugesellschaften gemeinsam daran machen, mit individuellen, aber zueinander passenden Architekturplanungen das neue Quartier zu gestalten. Nicht alles auf einmal, sondern Stück für Stück.

Die Baustelle auf dem Ültje-Gelände aus der Perspektive einer der beiden Live-Kameras – Kamera und aktuelle Informationen: www.emden.de/ueltje

Ein weiteres großes Bauvorhaben im Sanierungsgebiet Port Arthur/-Transvaal – Südliche Ringstraße ist die **Sanierung der Althusiusstraße**, zu der auch die Herstellung eines durchgängigen **Fuß- und Radweges am Frisiaschloot** zählt. Für die Mitarbeiter*innen der beauftragten Baufirma STRABAG war es erstmal gar nicht so leicht, die Trasse für den Weg anzulegen: Dorngebüsch versperrte ihnen an vielen Stellen zwischen der Wohnbebauung und dem Grabeland den Weg. Gut gerüstet haben sie im November mit den Arbeiten begonnen. Inzwischen hat sich das Baugrundstück stark verändert: Die Wegtrasse ist angelegt, Leitungen für Beleuchtung und Entwässerung sind eingebaut, der Unterboden befestigt. Das Asphaltieren kann aber, nach einer Winterpause, erst bei geeigneten Witterungsbedingungen stattfinden. Dann dauert es nicht mehr lange und wir können von der Schwabenstraße oder vom Oranienweg aus bis zum Schlafdeich an der Geisestraße spazieren oder – ungestört vom motorisierten Verkehr – mit dem Fahrrad fahren. Und nicht nur ungestört, sondern auch viel schöner – die grüne Achse schmücken bald neu gepflanzte Bäume (und ein paar schon vorhandene) anstatt alles überwuchernder Brombeerranken.

Mit der eigentlichen **Althusiusstraße** geht es nach der Winterpause ebenfalls los. Im ersten Abschnitt, zwischen Geisestraße und Körmeisterweg, beginnen dann ebenfalls die Bauarbeiten. Auch hier ist der Weg zu einem schöneren und schlaglochfreien Straßenbild nicht ganz frei von Anstrengungen. In einigen wenigen Bereichen ist es notwendig, dass Hecken zurückgeschnitten und Zäune versetzt werden müssen, welche in den öffentlichen Straßen- und Wegebereich hineinreichen. Jetzt, da das ganze Straßenprofil neu zoniert und befestigt wird und die unterirdischen Entwässerungs- und Versorgungsleitungen erneuert werden, muss man überall gut herankommen. Die Mitarbeiter des Stadtteilbüros setzen sich mit betroffenen Grundstückseigentümer*innen rechtzeitig in Verbindung, um jedem eine gute Lösung zu ermöglichen. Darüber hinaus **werden alle Anwohner*innen des Straßenabschnitts über den Ablauf der Arbeiten informiert** und bezüglich besonderer Erfordernisse befragt, wie z. B. Sonder-Parkberechtigungen bei Gehbehinderungen.

Die Trasse ist schon vorbereitet (Blick vom Oranienweg auf die Radweg-Baustelle am Frisiaschloot).

Große Bauprojekte sind in der Durchführung oft auch eine Einschränkung für Anwohner und Nachbarschaft der Baustellen. Das lässt sich nicht immer ganz vermeiden. Letztlich geht es aber darum, die Lebensqualität zu verbessern. Neue Wohn-, Versorgungs- und Freizeitangebote oder ein ordentlicher Straßenbelag sind es sicher wert, ein paar zeitlich begrenzte Umstände in Kauf zu nehmen. Die Stadt Emden wird alles dafür tun, dass sich auch während der Arbeiten alle wohlfühlen können und so wenige Störungen wie möglich entstehen. Sollte es doch einmal zu Problemen kommen, finden Bürger*innen bei den Mitarbeitern des Stadtteilbüros Ansprechpartner, die sich darum kümmern (Quartiersmanager Ronald Böhmer, Tel. 04921 907 16 39, Gemeinwesenarbeiter Oliver van Grieken, Tel. 0170 594 32 15).

Neu: Interkultureller Treff „Kulturen im Saal“ in der Pumpstation

Wäre es nicht schön, sich einfach mal locker mit Menschen zu unterhalten, die in einem anderen Land aufgewachsen sind? Die eigene Perspektive zu erweitern? Gemeinsamkeiten in den Vordergrund zu stellen? Diese Fragen beantwortet ein **neues Angebot im Saal der Pumpstation** mit einem vielstimmigen „Ja!“

Vielfalt und gegenseitige Bereicherung sind positive Aspekte unserer heutigen globalisierten Welt. Doch im Alltag treten diese wertvollen Möglichkeiten oft hinter die eingespielten Gewohnheiten und Problemwahrnehmungen zurück. Mit „Kulturen im Saal“ haben hier aufgewachsene und zugewanderte Emder*innen ein **regelmäßiges Treffen** ins Leben gerufen, welches Austausch, Miteinander und Freundschaft zwischen Menschen verschiedener kultureller Herkunft voranbringt. Wie? Ganz einfach: Beim kurzweiligen Klönen, Diskutieren und Erzählen, bei gemeinsamem Kochen, bei Ausflügen und anderen Aktivitäten.

Die Teilnehmer*innen betonen, dass es ihnen nicht um kulturelle Vergleiche, Religionen oder Politik geht. Als Basis für ihren lebendigen interkulturellen Austausch sehen sie als grundsätzliche Regeln vielmehr die Menschenrechte und die deutsche Verfassung. Das bedeutet keineswegs, dass aktuelle gesellschaftliche Themen nicht Teil des Dialogs sein können. Damit das Ganze aber auf fruchtbaren Boden fällt, sollten alle eine positive, konstruktive Einstellung mitbringen. „Das ist ganz wichtig. Wir möchten ja erleben, was uns verbindet. Ich freue mich, dass wir einen so guten Start hatten. Hoffentlich stoßen 2021 noch mehr nette Menschen dazu“, sagt Ali Mustafa, der „Kulturen im Saal“ organisiert.

Außer Interesse und guter Laune braucht man zu den Treffen sonst übrigens nichts mitzubringen – Kosten für Getränke, Kochzutaten und was alles so nötig ist, werden von der Gemeinwesenarbeit der Stadt Emden im Stadtteil übernommen.

Aufgrund der Corona-Regelungen mussten die für Ende des Jahres 2020 geplanten Termine zwar ausfallen, sobald es möglich ist, soll es aber bald weitergehen. **Wer Interesse hat, kann sich gerne jetzt schon bei Ali Mustafa melden, um aktuelle Informationen zu erhalten (Tel. 0175 472 93 70)**.

Wir haben unseren eigenen Kalender!

Am Anfang war es nur so eine Idee: „Eigentlich müsste man für Port Arthur/Transvaal und umzu mal einen eigenen Kalender herausbringen. So mit besonderen Motiven aus den Quartieren beiderseits der Cirksenastraße.“ Doch schon bald stand fest: „Mokt wi!“. Im PAT-Blatt und auf Aushängen im Stadtteil wurde zur Teilnahme am **Foto-Wettbewerb** aufgerufen. Jeder konnte die eigenen Fotos einreichen – egal ob aktuell oder aus vergangenen Zeiten. Hauptsache, das Motiv stammt aus Emdens Hafenstadtteil und ist besonders gelungen.

Klar, Corona war auch bei diesem Projekt eine Hürde, aber draußen, an der frischen Luft auf Fotosafari zu gehen, war ja meistens möglich. Im Sommer, als die Beschränkungen gelockert waren, konnte man dann sogar in kleineren Gruppen unterwegs sein. So folgte dem Aufruf des Quartiersmanagers zur **Foto-Safari** im September eine bunt gemischte Gruppe Hobby-Fotograf*innen und begab sich rund um die Torumer Straße gemeinsam auf die (sanfte) Jagd.

Als die **Jury aus Bürger*innen und Stadtteilbüroteam** sich im November zusammenfand um 12 Motive für die Kalendermonate und ein weiteres für das Deckblatt auszuwählen, da musste sie die stattliche Sammlung von 70 eingereichten Bildern begutachten.

Stadtteilbüro, Torumer Straße 4

Ronald Böhmer, Quartiersmanagement Telefon: 04921 907 16 39, E-Mail: quartiersmanager-pat@nexxia.de

Oliver van Grieken, Gemeinwesenarbeiter Telefon: 0170 594 32 15, E-Mail: oliver.van.grieken@emden.de

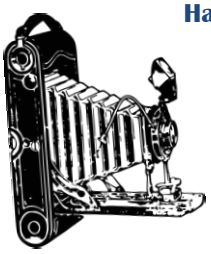
Ali Mustafa, Flüchtlingssozialarbeiter Telefon: 0175 472 93 70, E-Mail: ali.mustafa@emden.de

Detlef Dunker, Erstberatung Private Modernisierung und energetische Sanierung Telefon: 04921 801 85 38, E-Mail: detlef.dunker@emden.de

Juliane Brandt, Förderberatung Private Gebäudemodernisierung Telefon: 0421 329 01 52, E-Mail: jbrandt@baubeconstadtsanierung.de

Das Ergebnis kann sich sehen lassen! Wer es gerne an der eigenen Zimmerwand sehen möchte, erhält ein **eigenes Exemplar kostenlos im Stadtteilbüro in der Torumer Straße 4 oder im Stadtteiltreff „Unner de Boomen", Dollartstraße 30** – so lange der Vorrat reicht.

Die von der Jury gekürten Sieger*innen des Fotowettbewerbs 2020 (alle gleichrangig platziert!) sind … Tadaaa!!:



Nicolai Cipra
Bernd Frikke
Hans-Joachim Goldhamer
Oliver van Grieken
Jan Janßen
Holger Meister
Zaher Moustafa
Pascal Saaler
Jens Smit
Elke & Erwin Wiertzema
Ronald Böhmer

Herzlichen Dank an alle, die sich beteiligt haben und dem Stadtteilbüro so wunderbare Bilder aus ganz PAT für den Kalender haben zukommen lassen! Das war wirklich toll!

Wer diesmal noch nicht mitgemacht hat, aber für den Kalender 2022 kreativ werden möchte, braucht indes nicht bis zum Sommer zu warten. Für die Wintermonate benötigen wir natürlich auch passende Fotos. Außerdem muss es nicht immer ein Gebäude, Platz oder Garten sein – schöne, spannende, witzige oder nachdenkliche Motive können alles Mögliche – Menschen, Tiere, Szenen oder Details – aus Port Arthur/Transvaal und umzu zeigen.

Einreichungen bitte immer mit eindeutiger Angabe von Urhebername und Titel des Werks per E-Mail in möglichst hoher Bildauflösung an die Adresse quartiersmanager-pat@nexxia.de.

Begehrtes Gold – der Stadtteil-Honig

Was ist innen golden und außen bunt? Richtig, unser Stadtteil-Honig! Genauer gesagt: Der tolle Honig, den die Imker **Manfred und Bärbel Hallwaß** mit ihren Bienenstöcken im Bereich der Linden an der Cirksenastraße gewonnen und für den die **Kinder der KiTa Schwabenstraße** viele schöne Etiketten-Motive gemalt haben.

Offenbar kommt das lokal erzeugte und gestaltete Produkt gut an. Seit dem Verkaufsbeginn im November 2020 sind im Stadtteilbüro Torumer Straße und im Stadtteiltreff „Unner de Boomen" mehr als 200 Gläser verkauft worden. Die verbliebene Reserve dürfte noch für den Januar reichen, aber bald ist der Jahrgang 2020 ausverkauft.

Es gibt ihn in groß und in klein – den Stadtteil-Honig. Das 500-Gramm-Glas kostet 6 Euro, das 250-Gramm-Glas 4 Euro.

Weil das Projekt so erfolgreich war – und überdies den Mitgliedern der Projekt-AG viel Spaß gemacht hat – wird es wohl auch **2021 wieder neuen Stadtteil-Honig** geben. Und weitere Garten- und Pflanzprojekte mit den Kindern.

Eine Projektbeteiligte dürfen wir hier auf keinen Fall vergessen: die Biene! Sie verdient unseren Dank und unseren Schutz. Was uns nämlich den süßen Honig beschert, ist nicht einfach nur „schöne Natur", sondern ein für alles Leben auf der Erde essentielles Gut. Die brenzlige Situation für die Insektenwelt – 31 der in Deutschland beheimateten 560 Arten sind laut Naturschutzverband BUND bereits vom Aussterben bedroht – macht das deutlich. Höchste Zeit also, auch bei uns für mehr Pflanzenvielfalt und Blütenpracht in Feld und Garten zu sorgen!

Gut beraten und gut gespart bei der privaten Sanierung

Quartiersmanager Ronald Böhmer befragte Hauseigentümer Jörg Assing zu seinen Erfahrungen mit der Modernisierungsförderung im Stadtteil – von der Idee bis zur Umsetzung

Jörg Assing (rechts), zusammen mit Sanierungsberater Detlef Dunker, vor seinem Haus mit den neuen Fenstern, die mit Mitteln der Städtebauförderung für das Sanierungsgebiet Port Arthur/Transvaal – Südliche Ringstraße bezuschusst wurden.

QM: Herr Assing, was haben Sie an Ihrem Gebäude oder Grundstück modernisiert?

Assing: Wir haben bei uns die Fenster saniert. Die waren teilweise 40 Jahre alt und mussten deshalb ausgetauscht werden. Als wir vor sieben Jahren unser Haus umgebaut haben, haben wir damals nur zwei Fenster erneuert.

QM: Für Ihre neuen Fenster haben Sie Mittel aus der Städtebauförderung beantragt. Wie haben Sie von dieser Förderung erfahren?

Assing: In der Zeitung stand ein paarmal, dass PAT ein Sanierungsgebiet ist. Als wir dann gelesen haben, dass man einen Zuschuss in Höhe von 30 % beantragen kann, haben wir uns mit dem Thema „neue Fenster“ so richtig befasst.

QM: Und warum gerade die Fenster?

Assing: Teilweise waren die Fenster wirklich abgängig und haben nicht mehr richtig geschlossen. Für uns stand die Energieeinsparung im Vordergrund. Dazu kommt, dass ab 2021 mit der CO^2-Steuer erhöhter Energieverbrauch noch teurer wird. Und besser aussehen tut unser Haus jetzt natürlich auch. Also von daher - wir sind vollauf zufrieden!

QM: Ihre Nachbarn in PAT wird interessieren, wie so ein ein Förderantrag gestellt wird. Können Sie uns berichten, wie das bei Ihnen war?

Assing: Zuerst habe ich mit Herrn Dunker vom Stadtteilbüro gesprochen. Nach diesem ersten Gespräch haben wir uns Angebote von drei Handwerkern eingeholt. Wichtig ist, dass die Angebote dieselben Leistungen umfassen, also miteinander vergleichbar sind. Dann ist Frau Brandt von der BauBeCon [die von der Stadt Emden beauftragte Sanierungsträgergesellschaft] bei uns gewesen. Die BauBeCon bearbeitet

die Förderanträge für die Stadt und Frau Brandt wollte sich ein Bild von unserem Vorhaben machen.

Zusätzlich hatte Herr Dunker uns noch einen Termin mit einer Energieberaterin der Verbraucherzentrale vermittelt. Diese Beratung ist kostenfrei und hat uns ein paar wichtige Hinweise gegeben, was man generell so alles machen kann – nicht nur in Bezug auf die Fenster, sondern allgemein auch in Hinblick auf Heizung, Dach und Dämmung.

Information „Private Modernisierung“ und Energieberatung

Detlef Dunker, Stadtteilbüro, Torumer Straße 4, 26723 Emden

Telefon: 04921 801 85 38

Juliane Brandt, BauBeCon Sanierungsträger GmbH, Anne-Conway-Str. 1, 28359 Bremen

Telefon: 0421 329 010

Internet: www.emden.de > Rathaus > Verwaltung > FB 300 > FD 361 > Port Arthur/Transvaal – Südliche Ringstraße

QM: Und wie ging es dann weiter?

Assing: Nachdem uns alle Angebote vorlagen, haben wir uns wieder an das Stadtteilbüro gewendet. Herr Dunker hat uns beim Ausfüllen des Förderantrags geholfen und die Unterlagen zur Prüfung zum Sanierungsträger BauBeCon weitergeleitet.

Das Einholen der Angebote und die nachfolgende Bearbeitung beanspruchen Zeit, das sollte man nicht unterschätzen und genügend Vorlauf einplanen. Bei uns war das von der Anfrage bei den Handwerkern bis zum unterschriebenen Fördervertrag etwa ein halbes Jahr. Wichtig zu wissen, ist dass man erst einen Handwerker beauftragen darf, wenn der Fördervertrag unterschrieben ist.

QM: Im Moment ist es ja oft schwierig, von den Handwerkern die Angebote zu kriegen….

Assing: Ja, gerade deshalb sollte man frühzeitig mit Handwerkern Kontakt aufnehmen. Zunächst ist aber gründlich zu überlegen, was man alles machen möchte. Damit erspart man sich das Warten auf eventuell notwendige Angebotsergänzungen und beschleunigt die Bearbeitung des eigenen Förderantrags.

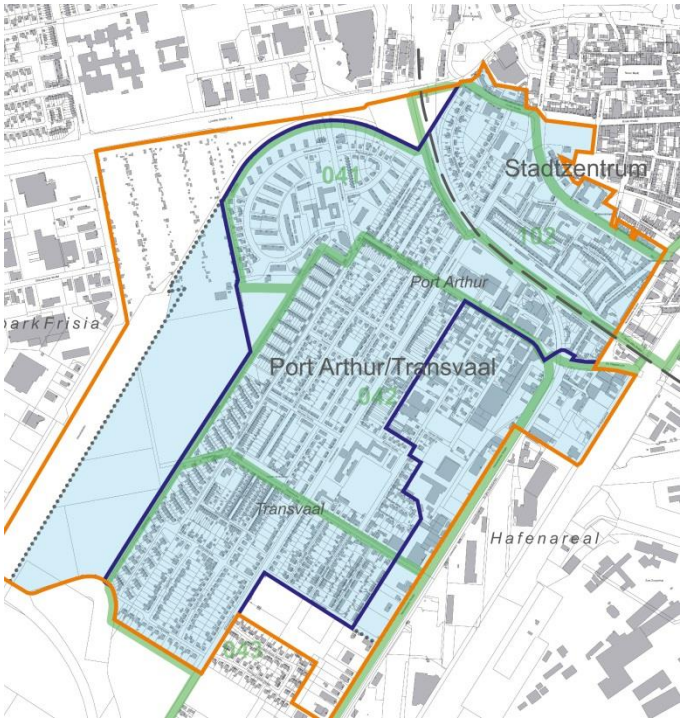
QM: Das bringt mich zu der Frage: War die Förderung für Sie entscheidend für Sie, die Sanierungsmaßnahmen durchführen zu lassen?

Assing: Sicherlich wären wir längerfristig nicht um neue Fenster herumgekommen. Dass wir jetzt die Förderung dafür nutzen konnten, hat unsere Entscheidung natürlich begünstigt.

Die neuen Fenster sind da und werden eingebaut.

QM: Empfehlen Sie anderen Hauseigentümer*innen, sich auch einmal beraten zu lassen?

Assing: Ja, auf jeden Fall. Die Beratung kostet nichts und ist völlig unverbindlich. Eine Energieberatung durch die Verbraucherzentrale kann ich nur empfehlen, um zu erfahren, wie man in seinem Haus Energie und Kosten sparen kann. Ich denke auch, dass die Verpflichtung, drei Angebote einzuholen gut ist. Das würde man ohne Förderung ja auch machen, allein schon um die Preise zu vergleichen.



Sanierungsgebiet (hellblau unterlegt) und Geltungsbereich der Modernisierungsförderung (dunkelblaue Umrisslinie)

QM: Haben Sie noch einen Tipp für Ihre Nachbarn, die auch vorhaben, ihr Haus zu sanieren?

Assing: Ja, Herr Dunker hat uns noch auf die Möglichkeit der erhöhten steuerlichen Abschreibung unserer Ausgaben hingewiesen. Das ist einer der Vorteile eines Sanierungsgebiets, dass man die Sanierungskosten, die nicht bereits bezuschusst wurden, in den nächsten Jahren komplett beim Finanzamt steuerlich geltend machen kann! Dazu haben wir nach der Abrechnung unserer Baumaßnahme bei der Stadt eine Sanierungsbescheinigung beantragt.

QM: Das klingt ja interessant, Steuern spart ja jeder gern….

Assing: Genau, deshalb kann ich jedem nur empfehlen, sich einmal im Stadtteilbüro bei Herrn Dunker zu informieren. Wir sind jedenfalls sehr zufrieden und freuen uns über die Förderung unserer neuen Fenster.

QM: Na, das klingt doch rundum gut. Vielen Dank für das Gespräch, Herr Assing!

TIPPS ZUM GELD SPAREN

Kostenfreie Energieberatung!

Die Stadt Emden und die Energieberatung der Verbraucherzentrale Niedersachsen kooperieren miteinander. Dank dieser Zusammenarbeit ist das gesamte Energie-beratungsangebot der Verbraucherzentrale im Emder Stadtgebiet **kostenfrei!** Der Eigenanteil von € 30,00 pro Beratung, der andernorts anfällt, wird in Emden von der Stadt übernommen.

Das Energieberatungsangebot umfasst sowohl Angebote für Eigenheimbesitzer*innen als auch Mieter*innen zu verschiedenen Fragestellungen rund ums Energiesparen und energetische Sanierung. Näheres erfahren Sie bei Herrn Dunker im Stadtteilbüro oder direkt bei der Verbraucherzentrale Niedersachsen im Internet unter **www.verbraucherzentrale-energieberatung.de** oder unter Telefon 0800 809 802 400.

Erhöhte Steuerliche Abschreibung

Einer der großen Vorteile, die ein förmlich festgelegtes Sanierungsgebiet für seine Bewohner*innen bietet, ist die Möglichkeit der erhöhten steuerlichen Abschreibung von Sanierungsinvestitionen.

Im Gegensatz zur normalen Abschreibung von Handwerkerleistungen in Höhe von 20 % sind Investitionen in einem städtebaulichen Sanierungsgebiert über einen Zeitraum von 12 Jahren zu 100 % abschreibbar (§ 7 EStG).

Die Möglichkeit der erhöhten Abschreibung kann **im gesamten Sanierungsgebiet** in Anspruch genommen werden und ist erstmals im Jahr der Fertigstellung der Sanierung möglich. Voraussetzung ist der Abschluss eines sog. „Nullvertrags“ mit der Stadt Emden und dem Sanierungsträger BauBeCon vor Beginn der Maßnahme. Nähere Informationen dazu erhalten Sie im Stadtteilbüro oder direkt beim Sanierungsträger.

„Kleine“ Weihnacht bringt 999 Euro

Wilfried Jacobs (links) von Spöldeel Transvaal, Elke Wiertzema vom FC Frisia und Oliver van Grieken vom Bürgerverein Port Arthur/Transvaal am weihnachtlichen Unner de Boomen

Auch in Coronazeiten ist ein Transvaal ganz ohne Weihnachten nicht vorstellbar. So nutzten die **Ehrenamtlichen der Vereine** den unter den gegebenen Hygienebestimmungen engen Spielraum für das Fest und ließen es „Unner de Boomen“ dann doch ein bisschen feierlich werden:

Für den guten Zweck wurden in der Weihnachtswoche in einer Holzbude auf dem Platz Bratwürstchen, Kuchen, Plätzchen, Neujahrsröllchen und verschiedene Sachspenden verkauft. Von Montag bis Samstag standen dort zwischen 14 und 17 Uhr abwechselnd, unter Berücksichtigung der geltenden Corona-Abstandsregeln, insgesamt 14 Helfer*innen in der Bude und boten diese kleinen Freuden feil. Der vom Team des Stadtteiltreffs leuchtend geschmückte Platz, und der große Weihnachtsbaum, bei dessen Aufstellung der Bau- und Entsorgungsbetrieb Emden geholfen hatte, ließ Weihnachten 2020 für einen Moment fast normal erscheinen.

Bis zum Samstag war mit 992,50 Euro eine schöne Summe zusammengekommen. Die Aktiven rundeten kurzerhand auf 999 Euro auf, so dass sich nun drei Vereine aus dem Stadtteil Port Arthur/Transvaal über eine Spende von jeweils 333 Euro freuen können.

Integrationslotsen für PAT gesucht

Ein super Team im Emder „Fahrwasser“: Wer anderen hilft, sich in der Kultur seiner Heimat zurechtzufinden, wächst daran nicht nur selbst, sondern gewinnt oft auch echte Freundschaft.

„Stell dir vor, du musstest mit deiner Familie aus deiner Heimat fliehen, weil Krieg und Unterdrückung das Land überrollen. Plötzlich lebst du in einem Land mit einer ganz anderen Sprache und Kultur…“.

Auch in Emden finden sich Menschen in dieser einschneidenden Lebenssituation. Gut wenn sie – wie in vielen deutschen Städten und Gemeinden – auch bei uns auf eine freundliche und hilfsbereite Gemeinschaft stoßen, die Ihnen dabei hilft, sich zurechtzufinden, am sozialen Miteinander teilzuhaben und sich einzubringen.

Eine besonders wichtige Brücke zur Förderung der Integration und des Zusammenlebens von Zugewanderten und Einheimischen bilden dabei die **Integrationslotsinnen und Integrationslotsen**. Sie engagieren sich, indem sie Frauen, Männer oder Familien begleiten – z. B. bei Alltagsfragen in der neuen Heimat, als Begleiter bei Behördengängen, bei der Wohnungssuche, bei schulischen Angelegenheiten, der Suche nach Sprachkursen oder der Integration durch Freizeitangebote. Jedes Jahr lassen sich sogar einige Emder*innen in speziellen Kursen für diese wichtige Aufgabe weiterbilden.

Klar, wenn man sich ehrenamtlich so für andere einsetzt, übernehmen Stadt und Staat zumindest die Kosten für den Kurs oder z. B. für die Auto- und Busfahrten, die dazu nötig sind. Das wichtigste sind aber eindeutig die Leute selbst: Egal, ob man gerade in Emden studiert, ob man mit Beruf und eigener Familie mitten im Leben steht oder ob man als Rentner eine wertvolle Aufgabe übernehmen möchte – wer sich im Alltag Emdens gut auskennt, wer vielleicht eine Fremdsprache spricht oder einfach nur viel Lebenserfahrung hat, kann in der Hafenstadt Emden so ein besonderer Lotse werden.

Wer sich selbst vorstellen kann, für Menschen in Port Arthur/Transvaal Integrationslots*in zu werden oder andere dabei zu unterstützen, kann sich von Ali Mustafa unverbindlich zu dieser Aufgabe und zu den Qualifizierungsmöglichkeiten beraten lassen (Tel. 0175 472 93 70).

IMPRESSUM

Herausgeber:
Quartiersmanagement für das Sanierungsgebiet „Port Arthur/Transvaal – Südliche Ringstraße“, Stadt Emden
Torumer Str. 4
26723 Emden

Das PAT-Blatt erscheint unregelmäßig mehrmals jährlich und wird kostenlos an alle Haushalte im Sanierungsgebiet verteilt.

Auflage: 6.500 Exemplare

Redaktionsteam:

Gesamtredaktion: Ronald Böhmer (Quartiersmanager im Auftrag der Stadt Emden, NexXia Architektur & Consulting, Emden)

in Abstimmung mit der Pressestelle der Stadt Emden

Eduard Dinkela, Theda Eilers

und dem PATsR-Projektteam:

Rainer Kinzel (Stadt Emden)
Martin Schabler (Stadt Emden)
Egon Philipps (Stadt Emden)
Wilma Wermuth (Stadt Emden)
David Malzahn (Stadt Emden)
Wilhelm Lücking (Stadt Emden)
Sandra Adams (Stadt Emden)
Johannes Amman (Stadt Emden)
Maike de Boer (Stadt Emden)
Peter Bruns (Stadt Emden)
Detlef Dunker (Stadt Emden)
Vanessa Schneider (Stadt Emden)
Gerd Holthaus (Stadtentwicklung Emden)
Thomas Waldeck (Stadtentwicklung Emden)
Juliane Brandt (BauBeCon Sanierungsträger GmbH, Bremen)

Bildnachweis: S. 1 oben: „Sonne“, „Hand“ u. „Coronavirus“: gemacht von Freepik, von www.flaticon.com, S. 1 Mitte und unten: Theda Eilers, S. 2 unten: Ronald Böhmer, S. 3: Ali Mustafa, S. 4 Mitte: „Honig“: Ronald Böhmer, „Medaille“ gemacht von Vectors Market, von www.flaticon.com, „Kamera“ von OpenClipart-Vectors, von www.pixabay.com, S. 4 unten: „Biene an Lavendel“ von castleguard, von www.pixabay.com, S. 5: Ronald Böhmer, S. 6: Detlef Dunker, S. 8: 27707, von www.pixabay.com

Wir bedanken uns für alle kostenlos bereitgestellten Bilder und Grafiken!